

Zitierhinweis

Heuser, Peter Arnold: Rezension über: Günther Wassilowsky (Hg.): Peter Walter, Syngrammata. Gesammelte Schriften zu Humanismus und Katholischer Reform, Münster: Aschendorff Verlag, 2015, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, 80 (2016), S. 451-452, DOI: 10.15463/rec.reg.908095243

First published: Rheinische Vierteljahrsblätter, 80 (2016)



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinaus gehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

nahme der Bauarbeiten am Kölner Dom und das Dombaufest von 1848 fallen. Er beschreibt den nunmehr verzeichneten Teilnachlass, der in recht schlechtem Zustand erst 1966 in das Historische Archiv der Erzdiözese gelangte. Es handelt sich um 960 Einheiten, die u.a. zahlreiche Einzelbriefe und Korrespondenzen enthalten und geeignet sind, das Wirken Geissels „exemplarisch zu vertiefen und schwerpunktmäßig weiter zu überarbeiten und zu erforschen“ (S. 186). – Thomas R. Kraus, ‚Der Österreichische Erbfolgekrieg und der Friede zu Aachen (1748)‘, S. 299–320, schildert vor dem politischen Hintergrund der Europäischen Mächtekonstellation die Vorbereitungen und die Durchführung des Friedenskongresses, der auch für Aachen eine gewisse wirtschaftliche Belebung bewirkte und „für die Stadt als Ganzes doch einen Glücksfall“ darstellte (S. 319), auch wenn der Friedensschluss selbst nur wenige Jahre bis zum Ausbruch des Siebenjährigen Krieges Bestand hatte.

Herausgeber, Autoren und Empfänger dieser Festschrift sind Vertreter einer Archivargeneration, die in diesen Jahren in den Ruhestand eintritt und mit Recht stolz auf ein Lebenswerk zurückblicken kann, das „ein historisch beispielloser Medienumbruch“ begleitet hat: „Viele fanden zu Beginn ihres Studiums noch nicht einmal ein Fotokopiergerät vor, während gegenwärtig darüber diskutiert wird, ob und wie mit den social media neue Freunde für die Archive gewonnen werden können“ (S. 7). Diese ‚digitalen Einwanderer‘ haben IT-Neuland erschlossen und zugleich die traditionellen Fertigkeiten der Historiker-Archivare bewahrt und weiterentwickelt, wie dieser Band eindrucksvoll zeigt – Chapeau!

Bonn

Letha Böhringer

PETER WALTER: *Syngrammata*. Gesammelte Schriften zur Systematischen Theologie, hg. von THOMAS DIETRICH, MICHAEL QUINSKY, ULLI ROTH, TOBIAS SPECK, Freiburg, Basel, Wien: Herder 2015, 496 S. ISBN: 978-3-451-31285-4.

PETER WALTER: *Syngrammata*. Gesammelte Schriften zu Humanismus und Katholischer Reform, hg. von GÜNTHER WASSILOWSKY (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Supplementband 6), Münster: Aschendorff 2015, 432 S. ISBN: 978-3-402-11585-5.

PETER WALTER: *Syngrammata*. Gesammelte Schriften zu Theologie und Kirche am Mittelrhein, hg. von CLAUDIUS ARNOLD (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte 8), Würzburg: Echter 2015, 648 S., 12 Abb. ISBN: 978-3-429-03815-1.

Syngrammata – ‚Zusammengeschriebenes‘ – unter diese bescheidene Überschrift stellen Schüler und Wegbegleiter Peter Walters jene drei opulenten Bände, die anlässlich des 65. Geburtstags des Theologen und Kirchenhistorikers erschienen sind. Inspiriert ist der Titel durch jenen Kupferstich des ‚Humanistenfürsten‘ Desiderius Erasmus von Rotterdam, den Albrecht Dürer 1526 schuf und der mit der Inschrift ‚THN KPEITTΩ TA ΣΥΓΓΡΑΜΜΑΤΑ ΔΕΙΞΕΙ‘ (‚Das bessere [Bild] werden seine Schriften zeigen‘) den Einband aller drei angezeigten Bände der Festschrift als Motto ziert.

Peter Walter, geboren 1950 in Bingen am Mittelrhein, studierte in Mainz und Rom Philosophie und Theologie und wurde 1980 mit einer Arbeit über das Erste Vaticanum zum Doktor der Theologie promoviert. Von 1980 bis 1984 arbeitete er in der Seelsorge des Bistums Mainz, u.a. als Bistumskaplan der Mainzer Bischöfe Hermann Volk und Karl Lehmann. Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen folgten, 1989 habilitierte er sich dort mit einer Arbeit über die Schriftauslegung bei Erasmus von Rotterdam. Von 1990 bis 2015 lehrte Walter als Professor für Dogmatik und Quellenkunde der Theologie des Mittelalters und Direktor des Raimundus-Lullus-Instituts an der Universität Freiburg im Breisgau und übernahm zahlreiche wichtige Ämter, darunter als Präsident der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte und als Vorsitzender der Gesellschaft zur Herausgabe des ‚Corpus Catholicorum‘.

Künftig erlauben die drei Bände der angezeigten Festschrift einen schnellen Zugriff auf zentrale Stücke im Aufsatzschaffen des Theologen und Kirchengeschichtlers, gegliedert nach seinen Hauptarbeitsgebieten Systematische Theologie (Herder), Humanismus und Katholische Reform (Aschen-

dorff) sowie Theologie und Kirche am Mittelrhein (Echter). Überdies enthält der im Herder-Verlag erschienene Sammelband zur Systematischen Theologie, den Thomas Dietrich, Michael Quisinsky, Ulli Roth und Tobias Speck herausgegeben haben, einen Lebenslauf (S. 463f.) sowie ein ausführliches Schriftenverzeichnis des Jubilars (S. 465–488).

Aus kirchengeschichtlicher Perspektive verdienen vor allem jene beiden Bände der Festschrift Beachtung, die bei Aschendorff in Münster und bei Echter in Würzburg erschienen sind. Der Band ‚Gesammelte Schriften zu Humanismus und Katholischer Reform‘, den Günther Wassilowsky bei Aschendorff herausgegeben hat, präsentiert neben einem Vorwort des Herausgebers zentrale Aufsätze Peter Walters zur Theologiegeschichte des 16. Jahrhunderts. Eine Sektion des Bandes stellt Arbeiten zu Erasmus von Rotterdam und seiner Wirkungsgeschichte zusammen, die Walter im Anschluss an seine Habilitationsschrift von 1991 publiziert hat. Eine weitere Sektion gilt dem Humanismus im Allgemeinen. Sie umfasst Studien zum Bild Karls des Großen und zum Senecabild in der humanistischen Literatur sowie zur theologischen Erkenntnis- und Methodenlehre bei Philipp Melancthon und Melchior Cano. Eine dritte Sektion ist dem Konzil von Trient und der katholischen Reform gewidmet und enthält Studien zur Gründungsgeschichte des ‚Collegium Germanicum et Hungaricum‘ in Rom, zu den Konzilsdekreten über die Erbsünde und die Rechtfertigung sowie zum ‚Catechismus Romanus‘.

Der von Claus Arnold herausgegebene Band ‚Gesammelte Schriften zu Theologie und Kirche am Mittelrhein‘ (Echter) weist neben Vorwort und einem von Karl Kardinal Lehmann verfassten Geleitwort ebenfalls drei Sektionen auf: zu Hildegard von Bingen, zum Humanismus am Mittelrhein sowie zu Theologie und Geschichte des Bistums Mainz vom Mittelalter bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil.

Ein Verzeichnis der Ersterscheinungsorte der Beiträge, ein Abkürzungsverzeichnis und ein Personenregister runden die angezeigten Bände ab.

Bonn

Peter Arnold Heuser

ALHEYDIS PLASSMANN (Hg. im Auftrag der Pfarrei St. Petrus [Bonn]): 1000 Jahre Kirche im Bonner Norden, Neustadt an der Aisch: Schmidt 2015, 173 S., 19 Farb-, 27 s/w-Abb. ISBN: 978-3-87707-960-7.

Der vorzustellende Band ist zu einem markanten Jubiläum entstanden. Im Februar 1015 schenkte Kaiser Heinrich II. in Bonn dem dortigen Nonnenkloster St. Petrus ein Gut in (Königs-)Winter.

Dass die Pfarrei St. Petrus diese Beurkundung als Anknüpfungspunkt für Jubiläumsfeierlichkeiten nutzte, hat offensichtlich zwei Gründe: Mit dem kurz vor 1015 entstandenen Nonnenkonvent und späteren Damenstift (1802 aufgehoben) war die Volkskirche (*Thietkiricha* bzw. Dietkirche) St. Petrus, eine Pfarrkirche – die älteste Bonns –, verbunden. Sie tritt möglicherweise schon früher (795) ins Licht der Quellen. Anders als diese nicht sicher zu deutende und zudem nur kopiaal überlieferte Erwähnung ist die Originalurkunde von 1015, die zugleich als Ersterwähnung des heutigen Königswinter¹ gilt, ungewöhnlicherweise am Ort, also in Bonn, bis heute erhalten geblieben und befindet sich im Archiv der Pfarrei St. Johann Baptist und Petrus (bzw. heute: St. Petrus).

2010 war die sog. Stiftspfarrrei, also die heutige Eigentümerin der Urkunde des ehemaligen Stiftes, im Rahmen von pastoralen und pfarrorganisatorischen Veränderungen mit den Nachbarpfarreien zu

¹ Dazu jetzt mit Erhellung der Identität der Vorbesitzer und zu den Hintergründen der Schenkung Heinrichs II. an das Bonner Kloster nun Rudolf Schieffer, Königswinter, die Grafen von Weimar und die Ezzonen. Zum Verständnis von DH II 333, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 218 (2015) [erschienen 2016], S. 7–14.